

Edles Blut in der Savanne



Namibia ist bekannt für seine Wüsten, afrikanische Tierwelt und deutsche Kolonialvergangenheit. Aber auch der Pferdesport spielt in diesem Land im Süden Afrikas eine wichtige Rolle. Unwirtliche Gegenden und unglaubliche Weiten bieten vor allem Distanzreitern große Herausforderungen. Ganz in der Nähe der namibischen Hauptstadt Windhoek züchtet eine Europäerin Vollblutaraber für den Distanzsport und bringt interessierten Touristen ihre Leidenschaft näher.

Zärtlich streichelt Ingeborg Hernes über den trockenen Hechtkopf. Behutsam rückt sie die lilafarbene Trense auf dem Gesicht des Schimmels zurecht und zieht vorsichtig den Gurt an. Zu fest sollte der Sattel – eine Sonderanfertigung aus Südafrika – nicht sitzen. Mit freundlichem Lächeln und dennoch scharfem Blick beobachtet die zierliche, sportliche Frau, wie ich von einer Aufstiegshilfe aus Getränkekisten auf den Rücken eines ihrer Schätze steige: Le Wardi Coco (Sidi Padre / Le-Wardi Amor), 12 Jahre alt, weiß, einen Meter und 53 Zentimeter groß, Vollblutaraber. Die misstrauische kleine Stute lässt mich gewähren, reagiert aber auf jede kleinste Bewegung im Sattel empfindlich und kann es kaum erwarten bis endlich alle aufgestiegen sind und es losgehen kann. Dann darf sie sich einreihen, neben dem braunen Vollblüter Bob Marley marschiert sie durch den tiefen Sand eines Fahrweges. Direkt vor uns kreuzt eine Warzenschwein-

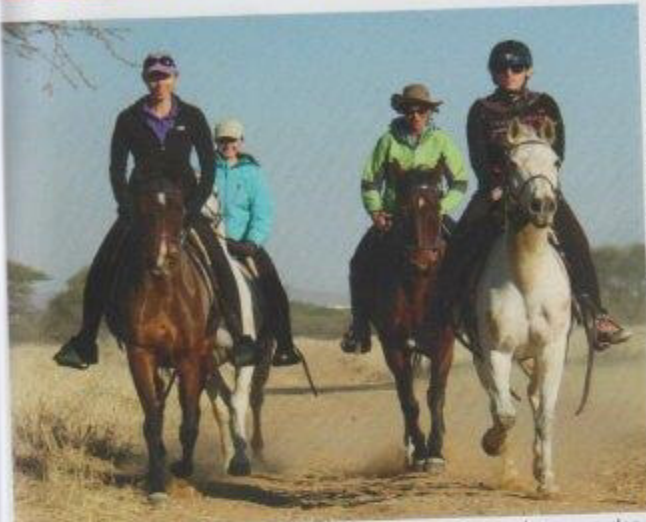
mutter mit zwei Ferkeln den Weg. Springböcke suchen in munteren Sprüngen das Weite als sie uns sehen. Die Natur ist gerade erst erwacht und in der frühen Morgensonne erscheint alles wie ein Traum: Nachdem wir in der Nacht den Löwen brüllen gehört und bei dem kleinen Spaziergang zum Stall ein paar Gnus aufgeschreckt haben, tauchen wir jetzt tiefer in die afrikanische Buschsavanne ein. Wir nähern uns den Breitmaulnashörnern nicht im lauten Allradwagen wie die anderen Safari-touristen, sondern auf Pferden, die sich auf den tiefen Sandwegen genauso sicher bewegen wie in ausgetrockneten Flussbetten und im hohen gelben Gras.

Top-Pferde für lange Strecken

Nur etwa 30 Kilometer von der namibischen Hauptstadt Windhoek entfernt macht Ingeborg Hernes für ihre Gäste diesen Traum von Afrika wahr. Ihre 30 Pferde leben auf dem 10 000

Hektar großen Gelände der Okapuka Lodge, die auch Heimat von rund 3500 wilden Tieren, darunter ein Löwe, zwei Krokodile, drei Nashörner, zahlreiche Giraffen und Antilopen, ist. Reitbegeisterte Touristen können hier ganz gemütlich luxuriöse Unterkunft, gutes Essen, exotische Tiere und schöne Pferde genießen. Oder sie wählen die sportliche Variante. Wie wir heute: Wir begleiten Ingeborgs Nichte, die 29-jährige Sacha Sanders, bei ihrem vorletzten Training vor dem Osonjaiva-Distanzritt. Zum ersten Mal soll die Stute MAI Nathifa (Baraka Magic Star / Joni Tamar) dort die Distanz von 100 Kilometern zurücklegen.

Nathifa, rein ägyptisch gezogen, würde auch als Model durchgehen. An dem hübschen Gesicht, dem ausgeprägten Hechtkopf mit der schmalen Blässe können wir uns nicht sattsehen. Nur die Muskeln an der Hinterhand der 10-jährigen braunen Stute und das kurz geschorene Fell zeugen



von einem Leben als Hochleistungssportlerin. 80 Kilometer-Ritte haben sie und Sacha bereits mehrmals erfolgreich hinter sich gebracht. Wenn Nathifa nun die 100 Kilometer schafft, sind die nächsten Ziele für das Paar die beiden Top-Distanzen: 120 und 160 Kilometer.

Wenn sie könnte, würde Coco wohl über die Bewunderung lachen, die wir ihrer jungen Kollegin entgegenbringen. Dieses Pferd, das ich so ahnungslos bestiegen habe, hat bereits



einige 120-Kilometer-Ritte erfolgreich beendet. Schon mehrmals war sie in Walvis Bay. Der dortige Distanzritt gilt als besonders hart, führt er doch durch die karge Namibwüste und am Ende durch tiefen Sand auf die über hundert Meter hohe Düne sieben. Coco gehört zu Ingeborgs Top-Pferden, aber auf Ingeborgs Paddocks stehen noch mehr Überraschungen. Neben zahlreichen Sportlern lebt hier auch der Rappe Baraka Magic Star (Baraka Ibn Hassan / AK Rodanah). Den rein ägyptischen Zucht-

hengst hat sich Ingeborg aus den USA einfliegen lassen. Er und Ingeborgs bildhübsche Stuten haben schon mehr als einmal erfolgreichen Nachwuchs gezeugt.

Mit ihrer kleinen Anlage hat sich Ingeborg einen Traum verwirklicht. Bis vor 14 Jahren lebte die heute 53-jährige Norwegerin in den Niederlanden. Zuletzt war sie als Personalmanagerin in einem großen Unternehmen tätig, 60 Stunden die Woche beschäftigte sie sich mit Neueinstellungen und Kündigungen, strukturierte ein ganzes Unternehmen um. „Aber irgendwann habe ich mir gedacht: Die nächste Umstrukturierung ist die meines eigenen Lebens“, erzählt sie. Auf einer Namibiareise verliebte sie sich in die Okapuka-Lodge. Mittlerweile teilt sie ihr Haus neben den Stallungen auf dem Gelände der Lodge mit Sacha, ihrem Hund und einigen Katzen.

Exotische Wegbegleiter

Etwas angespannter als bei den Ritten der letzten Tage dreht Sacha sich heute zu uns um. „Ready for a trot and canter?“ Damit meint sie diesmal nicht die entspannten ausgedehnten Galoppaden der Safariritte. Heute nehmen wir die Zügel für acht Kilometer im Trab und Galopp auf. Dafür tragen unsere Pferde spezielle Distanzreit-Trensen aus pflegeleichtem Biothane-Material und die Satteltaschen mussten im Stall bleiben. Die

Sonne strahlt immer intensiver, trotzdem bin ich froh um meine Jacke, die vor dem noch immer frischen morgendlichen Wind schützt.

Schon nach dem ersten Kilometer macht sich mein linkes Knie bemerkbar. Die schnellen Tritte der kleinen Stute auf unebenem Untergrund und das Leichttraben mit so langen Steigbügeln bin ich nicht gewohnt. Auch der Muskelkater der letzten Tage wird spürbar. Sacha steigert das Tempo langsam, bis erst Nathifa und dann auch die anderen Pferde in einen gleichmäßigen Galopp fallen. Das tut meinen Knien gut. Wenn auch nun der rechte Knöchel zwickt...

Plötzlich trauen wir unseren Augen kaum: Links, direkt neben dem Weg, biegen sich gefleckte Hälse über die Kameldornbäume. Aus großen dunklen Augen schauen die Giraffen uns an und können wohl nicht fassen, was sie da sehen: Vier Pferde, die schnaubend und prustend an ihnen vorbeigaloppieren – ohne ersichtlichen Grund. Auch wir können im ersten Moment nicht glauben, was wir sehen: Ein Dutzend Giraffen, die an Bäumen knabbern und gar nicht auf die Idee kommen, vor uns davonzuweichen. Am liebsten würden wir anhalten, unsere Kameras aus den Satteltaschen kramen und Fotos machen. Doch das geht nicht. Nicht nur, dass wir weder Kameras noch Satteltaschen dabei haben. Wir sind erst bei Kilometer vier. Gleich werden wir umdrehen und wieder zurückgaloppieren. Eine der Giraffen fällt aus ihrem Passgang in den Kreuzgalopp. In





Deckhengst SGW Shamaal
 *2009 CA und SCID frei
 v. Shaklan Ibn Bengali (Elite)
 a.d. SGW Safira (leistungsgepr.)
 v. Mubarak II (Elite)
 Gold eingetragen beim ZSAA
 Foto: Melanie Gieger



Verkaufspferde:
 Wallach *2010, braun
 v. Mubarak II (Elite) a.d. Shana Bint
 Safira (Prämienstute)
 angeritten
 ansprechend, elegant, typvoll -
 Endmaß ca. 152 cm

Stute *2010, braun
 v. Mubarak II (Elite)
 Feine elegante asil-ägyptische Stute
 mit viel
 Ausdruck und Charme

Stute *2013, Fuchs
 v. SGW Shamaal a.d. SGW Wafra
 großrahmig und gut entwickelt

weitere Pferde auf Anfrage



Familie Weiershäuser
 Zum Wollenberg 13, 35094 Lahntal

www.gestuet-birkenhof.de
 06420/7089 oder 0174/ 6671226



gemächlichen Sprüngen, fast wie in Zeitlupe, begleitet sie uns ein Stück, dann lässt sie die schnaubenden Pferde mit ihren schwitzenden Reitern alleine weiterziehen.

Coco zeigt keinerlei Erschöpfung. Langsam entspannt sie sich, hält freiwillig Abstand zu Nathifas hoch erhobenem Schweif, lässt sich vorwärts-

ren. Reiter über hundert Kilometer weit tragen kann.

Ich habe mich mittlerweile an den Galopp gewöhnt und könnte durchaus noch einige Kilometer weiter reiten. Während Coco zufrieden vor sich hin galoppiert, ist Bob Marley neben ihr jetzt erst richtig aufgewacht und hätte offensichtlich große Lust, seinen

Vorderrmann zu überholen.

Noch keines der vier Pferde zeigt Ermüdungerscheinungen als wir nach acht Kilometern am Stall zurück sind. Erst bei der Abreitrunde sehe ich, dass Cocos Winterfell leicht vom Schweiß verklebt ist. Sie bläht ihre Nüstern und auch die anderen Pferde schnaufen zufrieden tief durch. Die einzige, die immer noch aussieht wie vor



abwärts fallen. Und mir wird bewusst, dass dieses Pferd nach den Halbtagsritten der letzten Tage bei weitem nicht ausgelastet war. Coco ist eine kleine zähe Marathonläuferin, die ih-

dem Training, ist die schöne Nathifa mit ihrer sportlichen Rasur. Im Gegensatz zu den 100 Kilometern, die sie erwarten, war dieser Ritt nichts
 Text und Fotos: Anna Munkler.

Reiseinfo:

Das Distanztraining und die Safariritte auf der Okapuka Ranch können über Pegasus Reiterreisen (www.reiterreisen.com/okasta.htm) gebucht werden. Wer etwas mehr Zeit hat, kann auch vor oder nach dem Reiten die endlosen Weiten der Namib, die Tierwelt im Etosha-Nationalpark oder die Kultur der Himba und Buschmänner entdecken. Zahlreiche Touranbieter haben dazu Reisen in luxuriöse Lodges oder auf einfachere Campingplätze im Programm. Wer typisch namibisch unterwegs sein will, mietet sich einen Pick-up mit Dachzelt, zum Beispiel bei Asco Car Hire (www.ascocarhire.com), und erkundet das Land auf eigene Faust. Informationen zum Reisen in Namibia allgemein erteilt das Namibia Tourism Board (www.namibia-tourism.com).